

Kriminalität: 70-Jährige in Friesenheim beraubt

Goldkette entrissen

Das war schon dreist: Zunächst baten die Täter die 70-jährige Passantin in Friesenheim um Hilfe und rissen sie ihr dann die Goldkette vom Hals. Dieser Überfall am Dienstag in der Hohenzollernstraße/Ecke Fichtestraße wurde nach Polizeiangaben von Räufern aus einem Auto heraus eingefädelt. Ein großer heller Wagen, in dem zwei Männer vorne und zwei oder drei Frauen mit Kopftüchern hinten saßen, hielt gegen 10.15 Uhr neben der Seniorin. Eine Frau fragte sie nach dem Weg zum Marienkrankenhaus. Die 70-Jährige verwies darauf, dass sie nicht ortskundig sei, merkte aber an, dass das Klinikum in der Nähe ist. Als sie sich dabei etwas zum Fahrzeug hin beugte, entriss ihr der Beifahrer die Goldkette, die mit Weißgoldgliedern durchsetzt ist. Trotz des Schreckens verlangte die Seniorin resolut ihren Schmuck zurück. Der Beifahrer reichte ihr eine Kette, der Wagen brauste in Richtung Sternstraße davon. Wenig später erkannte die 70-Jährige, dass es sich bei der Kette um Billigschmuck handelte.

Die Täter konnte die Frau nur vage beschreiben. Sie sind etwa 30 bis 40 Jahre alt und haben ein „südländisches Aussehen“. *ott*

Hinweise an die Kripo unter Tel. 0621/963-11 63

Polizeibericht

Sondereinsatz im Stadtteil West

Einen Sondereinsatz von Polizei und städtischem Vollzugsdienst gab es am vergangenen Freitag in den Stadtteilen West und Hemshof, wie die Polizei gestern mitteilte. Von 14 bis 22 Uhr seien mehrere Streifen-teams zu Fuß unterwegs gewesen. Insgesamt 41 Personen wurden kontrolliert und kleine Mengen Drogen sowie ein Teleskopstock sichergestellt. Die Verkehrsüberwachung stellte über 70 Parkverstöße fest. Inhaber von An- und Verkaufsgeschäften seien mit Blick auf Handydiebstähle über den Straftatbestand der Hehlerei aufgeklärt worden. *bur*

Gesundheit: Klinikum nimmt an Modellprojekt teil

Hilfe bei Demenz



Demenz-Erkrankte fühlen sich schnell überfordert im Krankenhaus. BILD: DPA

Um die Lage von Patienten mit Demenz während eines Krankenhausaufenthalts zu verbessern, startet das Land ein einjähriges Modellprojekt, an dem sich das Klinikum Ludwigshafen beteiligt. Dabei will das Gesundheitsministerium zusammen mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Qualifizierungsmaßnahmen anbieten und Hinweise für ein frühzeitig koordiniertes Aufnahme- und Entlassmanagement geben. „Die Betroffenen fühlen sich in komplexen Krankenhausprozessen schnell überfordert. Die Kommunikation mit solchen Patienten stellt auch Ärzte und Pflegekräfte vor Herausforderungen“, begründet Minister Alexander Schweitzer das Projekt, an dem sieben weitere Krankenhäuser teilnehmen. Dabei geht es auch um eine bessere Vernetzung mit Hausärzten und Pflegestützpunkten. *ott*



Die Fahrrad-Demonstration der Diakonie-Mitarbeiter startete gestern Mittag auf dem Berliner Platz.

BILD: PROSSWITZ

Soziales: Diakonie-Mitarbeiter gegen Sparmaßnahmen bei Beratungsstellen / Etwa 100 Teilnehmer auch von anderen Einrichtungen

Lauter Protest gegen Schließung

Von unserem Redaktionsmitglied **Sybille Burmeister**

Banderolen mit „Suchet der Stadt Bestes“ haben einige Fahrräder an ihren Rahmen. Wenn die Mitarbeiter der Diakonie protestieren, geht es ohne die Bibel nicht. Im Verlauf der Fahrrad-Demonstration gestern Mittag kam man sich als Beobachter und Zuhörer der Slogans allerdings häufig wie auf einer Wahlkampfveranstaltung einer Partei vor. „Fällt Euch wirklich nichts mehr ein – dann holt das Geld aus Liechtenstein“, skandierten beispielsweise Klaus Schwarz, Vorsitzender des Gesamtschusses der Mitarbeitervertretungen der verfassten Kirchen, ins Megaphon.

Hauptorganisator Michael Kromberg, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (MAV) des Diakonischen Werkes der Pfalz, war positiv überrascht, dass sich rund 100 Teilnehmer gegen 12 Uhr auf dem Berliner Platz versammelten – er hatte zunächst nur 40 angemeldet. Der Demonstrationzug schlängelte sich bis zum Haus der Diakonie in der Falkenstraße 19 (Hemshof). Kromberg erklärte, dass sich der Protest gegen die Schließungspläne für verschiedene Fachberatungsstellen

Diakonisches Werk

Das Diakonische Werk Pfalz hat als Teil der Landeskirche nach eigenen Angaben **rund 300 Mitarbeiter**.

Sie arbeiten in den **Häusern der Diakonie** – das in Ludwigshafen wurde 2007 in der Falkenstraße 19 als Zentrum eröffnet – und in der Geschäftsstelle in Speyer. Es gibt in der Pfalz zwölf Häuser der Diakonie.

Das Diakonische Werk Pfalz begründet die Schließungspläne mit

finanziellen Problemen. Der Anteil der **Eigenfinanzierung** bei den Beratungsstellen sei zu hoch.

Die Stadt Ludwigshafen plädiert auch in diesem Zusammenhang für eine höhere **finanzielle Beteiligung des Umlands** an den Angeboten in Ludwigshafen, die häufig von Landkreisbewohnern genutzt würden.

Ergebnisse der **Verhandlungen** werden im Herbst erwartet.

Träger abgegeben werden, so Kromberg. Inwieweit bei der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle diese Aufgaben durch die Caritas und die Stadt aufgefangen werden können, sei noch unklar. Nach Angaben der Diakonie wurde die Beratungsstelle im vergangenen Jahr mit 343 Fällen konfrontiert.

Für Angelika Geist, Migranteneraterin bei der Diakonie in Ludwigshafen und Teilnehmerin an der Demo, ist die Vernetzung der verschiedenen Beratungsstellen unter einem Dach wichtig. Ihre Klienten mit Migrationshintergrund müssten ohnehin meistens eine hohe

hemmschwelle überwinden, bis sie Hilfe in Anspruch nehmen – und das bei durchaus vielschichtigen Problemen. Es sei unheimlich hilfreich gewesen, die Menschen dann nur eine Tür weiterschicken zu können, damit sie nicht wieder einen neuen Anlauf an einer fremden Beratungsstelle nehmen müssen. Deshalb hatte sich das Haus der Diakonie mit dem Mehrgenerationenhaus so gut etabliert. Dieses Projekt hängt an der Finanzierung durch Bundes- und EU-Mittel, die Ende 2014 auslaufen – das nächste Damoklesschwert, das über dem Haus in der Falkenstraße hängt.

Zwei Mitarbeiter städtischer Beratungsstellen, die aus Solidarität gestern mitliefen, warnten vor den immensen Folgekosten, wenn diese Angebote wegfiele. Dekanin Barbara Kohlstruck sagte, sie hoffe, dass nicht weitere Stellen schließen müssten. Cornelia Reifenberg, die als Dezernentin in die Finanzierungsdiskussion mit eingebunden ist, sagte, das Angebot der Ehe- und Familien-Beratungsstelle könne „aufgefangen werden“. Die Zuschüsse der Stadt an die Diakonie sollen dem Mehrgenerationenhaus zugutekommen, damit dessen Angebote weiter ausdifferenziert und breiter aufgestellt werden.

Suchtberatungsstelle in Gefahr Auch andere Beratungsstellen in Ludwigshafen stehen auf der Kippe. Die Sucht- und Schuldnerberatungsstellen sollen an vielen Orten in der Pfalz geschlossen oder an andere

Geschichte: Arbeitsgruppe für Vermisstenforschung will Hinweisen nachgehen / Stadt: Absturz britischer Maschine nicht bekannt

Weltkrieg-Bomber in Blies gestürzt?

Von unserem Mitarbeiter **Rolf Sperber**

Die Große Blies birgt möglicherweise ein makabres Geheimnis: Die renommierte Arbeitsgruppe für Vermisstenforschung im westpfälzischen Heltersberg besitzt Hinweise von mehreren Personen „unabhängig voneinander“, wonach in der Endphase des Zweiten Weltkriegs ein britischer Bomber in das Gewässer stürzte – und sich nach fast 70 Jahren samt Besatzung immer noch dort befindet. Uwe Benkel (53), Gründer und Vorsitzender der Arbeitsgruppe, hat daher Verbindung mit der Stadtverwaltung aufgenommen. „Wir wollen dieser Angelegenheit auf den Grund gehen.“

Suche mit Metallsonde

Die vagen Gerüchte über einen möglichen Flugzeugabsturz in die Blies sind zum Teil uralte. So sollen bei Niedrigwasser Teile einer Tragfläche vor Jahrzehnten von Tauchern entdeckt worden sein. Der Fundort soll sich zwischen der Insel und dem Südufer befinden, wo der Angelsportverein „Petri Heil“ sein Clublokal betreibt. Benkel: „Das wäre für

uns ein Ansatzpunkt – wir würden gerne mit einem Boot und einer etwa sechs Meter tiefreichenden Magnetsonde diesen Bereich nach Metallresten absuchen.“

Dr. Stefan Mörz, Leiter des Stadtarchivs, wurde von Benkel über die Hinweise informiert und um Hilfe gebeten – doch er konnte nichts zur Klärung beitragen: „Wir haben dicke Aktenordner voller Unterlagen aus dieser Zeit, meist Berichte der Polizei



Im südlichen Teil der Blies soll nach bislang unbestätigten Hinweisen der britische Bomber kurz vor Kriegsende abgestürzt sein. BILD: BLÜTHNER

über Abschüsse oder Abstürze von Flugzeugen. Aber diese Schriftstücke durcharbeiten, würde uns wochenlang beschäftigen.“ Den „offiziellen“ Stellen der Stadt ist von einem Bomberabsturz in die Blies nichts bekannt, was jedoch auch nach Meinung von Mörz nicht ausgeschlossen ist, „dass dort doch etwas ist“.

Auf jeden Fall haben die Hinweise bereits Kreise gezogen: Auch Christina Konrad von der OB-Bürgerbera-

tung wurde mit der Sache befasst („Ich habe erstmals davon gehört“) und der Oppauer Vermisstenforscher Peter Menges hält es „nicht für ausgeschlossen, dass an der Angelegenheit was dran ist“. Benkel, dessen ehrenamtliche Tätigkeit sogar vom ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton gewürdigt wurde, will auf jeden Fall eine Genehmigung beantragen, mit einer Metallsonde das Areal abzusuchen und hofft dabei auf die Hilfe der Berufsfeuerwehr.

Die Arbeitsgruppe für Vermisstenforschung hat seit ihrer Gründung 1989 bereits zahlreiche abgestürzte Flugzeuge geortet und ausgegraben. Benkel: „Wir haben in ganz Südwestdeutschland die Reste von 100 Flugzeugen ans Tageslicht geholt und dabei 28 bis dahin vermissten Besatzungsmitgliedern zu einer würdigen Bestattung verholfen.“ Mit der Suche nach den möglichen Überresten des britischen Bombers in der Blies spekuliert Benkel auf Hilfe aus der Bevölkerung: „Vielleicht gibt es Zeitzeugen, die etwas von Flugzeugabstürzen wissen.“

Arbeitsgruppe für Vermisstenforschung, Tel. 06333/60 25 70

BLICK IN DIE STADT

Ehrung für Thomaschewski

Prof. Dieter Thomaschewski, wissenschaftlicher Direktor des Mittel-Osteuropa-Instituts an der Hochschule Ludwigshafen, wurde zum Ehrenprofessor der Donau-Universität Krems ernannt, teilte die Hochschule mit. Die österreichische Universität ehrt damit seine Verdienste in Forschung und Lehre. Die Festakt zur Verleihung findet im Spätherbst statt. Der frühere BASF-Manager, der vor sieben Jahren zur Ludwigshafener Hochschule wechselte, ist seit 2003 als Dozent an der Universität Krems tätig. *ott*

Barnett entsendet Oest

Lukas Oest heißt der neue Stipendiat, den SPD-Bundestagsabgeordnete Doris Barnett dieses Jahr im Rahmen des Parlamentarischen Partnerschaftsprogramms des Deutschen Bundestags und des Amerikanischen Kongresses in die USA entsendet. Die Stipendiaten leben in amerikanischen Gastfamilien und besuchen die High School oder absolvieren ein Praktikum in einem Betrieb. Lukas Oest ist weitläufig mit dem verstorbenen Stadtrat und Ortsvorsteher Michael Oest verwandt. *bur*

Sommerfest in Ruchheim

Der SV Ruchheim richtet am Freitag und Samstag, 19./20. Juli, sein Sommerfest auf dem Sportgelände (Schlossstraße) zum Abschluss der Ruchheimer Sportwoche aus, bei der Fußballvereine um den Schweizer-Cup spielen. Am Freitag beginnen die Halbfinalspiele um 18 Uhr, danach folgt eine musikalische Unterhaltung, eine Latino-Beach-Bar wird eröffnet. Am Samstag wird nach dem Finale um den Schweizer-Cup, das um 17 Uhr beginnt, auf dem Vereinsgelände gefeiert. *ott*

GESUNDHEIT

Selbsthilfegruppe Schlaganfall

Zum Erfahrungsaustausch lädt die Selbsthilfegruppe Schlaganfall am kommenden Mittwoch, 24. Juli, von 15.30 bis 17.30 Uhr nach Oggersheim ein. Treffpunkt ist das Schiller-Wohnstift, Kapellengasse 25. Infos unter Tel. 0621/53 11 94 oder 0621/657 37 36.

Rheingönheim

SPD setzt auf Julia May

Als Ortsvorsteherkandidatin in Rheingönheim wählte eine Mitgliederversammlung der SPD die Stadträtin Julia May. Die Rechtsanwältin ist seit 13 Jahren in der Partei aktiv und gehört seit 2009 dem Stadtrat an. Die Fraktionsvize ist Mitglied im Haupt-, Schulträger- und Partnerschaftsausschuss. 2004 wurde sie in den Mundenheimer Ortsbeirat gewählt. Seit geraumer Zeit engagiert sich die 29-Jährige in der SPD Rheingönheim und ist seit diesem Jahr Ortsvereins-Vize. Sie ist in einigen Vereinsvorständen tätig, etwa im Förderverein Haus des Jugendrechts und Arbeiter-Samariter-Bund. *ott*

Handel

Zwei neue Läden im Rathaus-Center

Im Rathaus-Center werden zwei neue Geschäfte eröffnen. Geers Hörakustik startet am 1. August den Betrieb auf der ehemaligen Fläche von Optik Bal, teilte Centermanagerin Annett Gurczinski mit. Die Firma Deine Idee ist bereits von der Rheingalerie in das Rathaus-Center umgezogen, der Laden befindet sich auf der ehemaligen New Yorker-Fläche.

Zudem nutzen einige Geschäfte die Ferienzeit für Umbauten und Modernisierungen. Die Bäckerei Görtz wird deshalb vom 28. Juli bis 1. August schließen. Die „Nordsee“-Kette wird laut Center-Managerin ihren Laden von Ende September bis voraussichtlich Ende November zu sperren, da große Modernisierungsmaßnahmen und eine Brandschutzsanierung nötig seien. In dieser Zeit wird ein Sonderverkaufstand vor dem Geschäft eingerichtet. *ott*